

Andacht zum 18. Juni 2023

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, der ewig Wort und Treue hält und der das Werk seiner Hände nicht aufgibt. Amen.

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir.

Zuspruch Gottes an sein Volk, an Israel. Zuspruch an uns, weil wir durch Jesus mit hineingenommen wurden in diese besondere Verheißung. Wir - erlöst. Wir - zu Gott gehörend. Wir - bei unseren Namen gerufen. Wir - keine Nummern, kein unbekanntes Teilchen einer großen Menge. Wir - bei unserem Namen gerufen.

*Herr, deine Güte reicht bis an den Himmel
und deine Wahrheit bis zu den Wolken.
Deine Gerechtigkeit steht fest wie die Berge Gottes,
dein Recht ist so grenzenlos wie die große Flut.
Herr, du hilfst Menschen und Tieren.
Wie kostbar ist doch deine Güte.
Zu dir kommen die Menschenkinder,
im Schatten deiner Flügel finden sie Schutz.
Von den Gaben deines Hauses essen sie sich satt.
Von dem Bach, der zu deiner Freude strömt,
gibst du ihnen reichlich zu trinken.
Denn bei dir ist die Quelle des Lebens.
In deinem Licht sehen wir das Licht. Amen.
(Psalm 36, 6 - 10)*



Tut mir auf die schöne Pforte,
führt in Gottes Haus mich ein;
ach wie wird an diesem Orte
meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht,
hier ist lauter Trost und Licht.
Ich bin, Herr, zu dir gekommen,
komme du nun auch zu mir.
Wo du Wohnung hast genommen,
da ist lauter Himmel hier.
Zieh in meinem Herzen ein,
lass es deinen Tempel sein.
Lass in Furcht mich vor dich treten,
heilige du Leib und Geist,
dass mein Singen und mein Beten
ein gefällig Opfer heißt.
Heilige du Mund und Ohr,
zieh das Herze ganz empor.
(Benjamin Schmolck - aus eg 166)

Gedanken zu Lukas 14, 15 – 24

Wir sind eingeladen. Toll, oder?

Die Einladung ist nicht mehr ganz tauf frisch. Aber es soll ja auch ein großes Fest werden mit gutem Essen, reichlich Getränken, lauter netten Leuten. Und wir – mittendrin. Klar doch, oder?

Wir haben schließlich zugesagt. Auch das schon eine Weile her. Doch sowohl wir als auch die Einladenden müssen planen, können nicht nur feiern. Das Leben ist anstrengend genug, fordert uns. Feste sind da willkommene Abwechslung. Ja, wir brauchen sie als Stärkung. Darum die gründlich Planung, das Freihalten des Termins.

Dann kommt die Erinnerung: Du bist eingeladen. Das Fest beginnt.

Und jetzt?

Ich weiß von einem, der hatte zu so einem Fest eingeladen. Ganz genau hatte er alles geplant, die Gästeliste wohl überlegt.

Seine Gäste hatten zugesagt, freuten sich auf das Fest. Es waren ja handverlesene Gäste. Es will sehr wohl überlegt sein, wen man denn zu einem Fest einlädt und wen nicht. Wen will man dabei haben, auf wen kann man verzichten, wen darf man nicht übersehen?

Sicher, es passiert immer wieder, dass Eingeladene absagen müssen. So schön es ist, an einer Feier teilnehmen zu dürfen, aber es gibt noch anderes im Leben, das manchmal nicht aufzuschieben ist. Außerdem kann man nicht auf mehreren Hochzeiten gleichzeitig tanzen.

Doch die Erinnerung, dass das Fest beginnt, bekamen natürlich nur die Gäste, die zugesagt hatten. Sie wurden noch einmal persönlich daran erinnert: „Du bist eingeladen. Das Fest beginnt.“

Doch was dann geschah, kann eigentlich nicht wahr sein.

Denn nun plötzlich hagelte es Absagen. Die geladenen Gäste sagten in letzter Minute, als sie aufgefordert werden, nun zu kommen, ab. Das ist ungeheuerlich.

Das geht so nicht. Denn die Gäste waren nicht alle plötzlich schwer erkrankt. Da könnten wir ja noch nachvollziehen, dass sie absagen müssen. Nein, sie hatten zu tun.

Die Geladenen kamen nicht zum Fest, weil sie nicht loskamen aus ihren Verpflichtungen. Sie waren so sehr eingebunden in das Sorgen und Kümmern um Besitz, Arbeit und Familie, dass ihnen ein Fest unmöglich schien. Wie könnten sie feiern, wenn es doch darum geht, ihren Verpflichtungen nachzukommen!

Stellen Sie sich vor, Sie hätten einen Bauplatz erworben, gar nicht so einfach in unserem beliebten Städtchen, da müssen Sie doch hin und nachschauen, ob das auch alles so in Ordnung ist, wie es Ihnen zugesagt wurde.

Stellen Sie sich vor, Sie hätten ein neues Auto erworben, vielleicht gar, wir sind ja für die Umwelt, elektrisch, da müssen Sie doch kontrollieren, ob alle Extras vorhanden sind, die Ladestation ihren Dienst tut und einmal anständig einfahren muss auch sein.

Oder stellen Sie sich vor, Sie hätten gerade eben geheiratet, aber die Einladung zum Fest gilt nur Ihnen, nicht Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner. Die oder den können Sie, frisch verheiratet, doch nicht allein zu Hause lassen.

Nein, das sind alles gute Gründe, um die Einladung zum Fest auszuschlagen. Das Argument, das hätten Sie ja alles vorher wissen können, zählt doch nicht. Nein, Sie müssen leider absagen.

So ging es dem, von dem ich Ihnen erzählt habe. Der hatte eingeladen und erinnert und bekam kurzfristige Absagen. Aber nicht nur ein paar. Das kann ja vorkommen. Alle sagten sie ihm ab. Niemand konnte oder wollte kommen.

Ungeheuerlich. Ein Komplott? Eine Verschwörung? Wer weiß. Doch die Reaktion auf die Absagen ist gleichermaßen ungeheuerlich. Denn er sagte: „Wenn die ursprünglich Geladenen nicht kommen wollen, dann lade ich eben andere Gäste ein. Das Fest findet statt. Es fehlen nur doch die Gäste.“

Und so wurden die eingeladen, die es sich nicht verdient hatten, die am Rande lebten, die kein schönes Bild abgaben, mit denen sonst niemand zu tun haben wollte.

Seltsamerweise, die hatten ja auch ihre Verpflichtungen, aber sie nahmen die Einladung an und kamen spontan, ließen sich nicht lange bitten. Sie feierten mit, obwohl sie von der Feier so manches gar nicht mitmachen konnten. Es waren die Armen, die sich kein neues Kleid leisten konnten. Es waren die Verkrüppelten und Gelähmten, die nicht das Tanzbein schwingen konnten. Es waren die Blinden, die von der sorgfältig aufeinander abgestimmten Tischdekoration nichts wahrnehmen konnten.

Die kamen zum Fest und feierten mit. Sie hatten ebenfalls Besitz, wenn er auch nur sehr gering ausfiel. Sie hatten Arbeit, wenn sie auch kein oder kaum Geld dafür bekamen. Sie hatten Familie, auch wenn sie nicht den bürgerlichen Vorstellungen entsprach. Doch trotz all ihrer Verpflichtungen, die auch sie hatten, sie kamen dennoch zum Fest.

Sie kamen zum Fest, das nun doch stattfand. Das ist die dritte Ungeheuerlichkeit. Das Fest fand statt. Das Fest zu dem eingeladen worden war, findet nicht irgendwann statt, das wird nicht wiederholt, nur weil die zuerst geladenen Gäste aus ihren Verpflichtungen nicht herauskamen. Das Fest wird jetzt gefeiert.



Sie werden es vermutlich schon geahnt, gar gewusst haben: Jesus hat von diesem Fest als Gleichnis erzählt. Er erzählte es, um daran zu erinnern, dass die Einladung nicht ausgeschlagen werden sollte. Er erzählte es, um darauf aufmerksam zu machen, dass Gott die einlädt, die am Rande leben müssen.

Er erzählt es aber auch, um uns darauf aufmerksam zu machen, dass Gottes neue Welt schon jetzt und hier beginnt. Das ist nichts für ferne Zeiten, irgendwann einmal im Jenseits in aller Ewigkeit. Nein, jetzt, hier ist es.

All die Verpflichtungen, die wir haben, sollen uns nicht so festhalten, dass wir Gott darüber vergessen, dass wir darüber aus den Augen verlieren.

Gott schenkt uns heute das Leben, das wir uns nicht verdienen können, sondern geschenkt bekommen.

Das ganze Leben besteht nicht nur aus Feiern. Aber ein Fest zeigt uns für die Stunden des Feierns, dass unser Leben mehr ist als Besitz, Arbeit, Familie. Das alles ist wichtig zum täglichen Leben auf dieser Erde. Aber es ist nicht alles. Zu unserem Leben gehört mehr, als das, was zum Überleben nötig ist.

Und dieses Mehr gibt es nicht erst im Jenseits, sondern Gottes neue Welt beginnt schon jetzt und hier. Sie ist noch nicht in aller Fülle da, aber schon greifbar. Warum sollten wir uns das entgehen lassen?

Gehen wir mit zum Fest. Feiern wir und nehmen wir unseren Glauben wahr nicht nur als Hoffnung auf die Erlösung am Ende aller Zeiten, sondern schon jetzt als kräftigen Vorgeschmack. Seien wir schon jetzt mit dabei. Amen.



Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit!
Lob ihn mit Schalle, werteste Christenheit!
Er lässt dich freundlich zu sich laden;
freue dich, Israel, seiner Gnaden,
freue dich, Israel, seiner Gnaden!
Der Herr regieret über die ganze Welt;
was sich nur rühret, alles zu Fuß ihm fällt.
Viel tausend Engel um ihn schweben,
Psalter und Harfen ihm Ehre geben,
Psalter und Harfen ihm Ehre geben.
Wohlauf, ihr Heiden, lasset das Trauern sein,
zur grünen Weiden stellet euch willig ein;
da lässt er uns sein Wort verkünden,
machet uns ledig von allen Sünden,
machet uns ledig von allen Sünden.
Er gibet Speise reichlich und überall,
nach Vaters Weise sättigt er allzumal;
er schafftet früh und späten Regen,
füllet uns alle mit seinem Segen,
füllet uns alle mit seinem Segen.
Drum preis und ehre seine Barmherzigkeit;
sein Lob vermehre, werteste Christenheit!
Uns soll hinfort kein Unfall schaden;
freue dich, Israel, seiner Gnaden,
freue dich, Israel, seiner Gnaden!

(Matthäus Apelt - eg 502)

Gebet: Deine Güte, Gott, reicht so weit der Himmel ist.

Wir klagen Dir die Not und die Schmerzen. Die vielen Toten. Die Mörder mit ihren Bomben und Panzern, Raketen und Flugzeugen. Die vor Kindern nicht zurückschrecken. Die uns ins Herz treffen. Auf Dich hoffen wir. Erbarme Dich.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge.

Wir klagen Dir die Gewalt. Die Verschleppten und Vergewaltigten. Die Toten. Die Mächtigen, die Kinder zu Soldaten machen. Die Flüchtenden, die um ihr Leben bangen. Die vergeblichen Versuche, die Waffen zum Schweigen zu bringen. Auf Dich hoffen wir. Erbarme Dich.

Deine Wahrheit reicht so weit die Wolken gehen.

Wir klagen Dir den Hass und die Lüge. Wie die Schwachen gedemütigt werden. Die falschen Beschuldigungen. Das Weinen der Kinder. Auf Dich hoffen wir. Erbarme dich. Amen.

Vaterunser

Bitte um den Segen: Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass Dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe Dein Angesicht über uns und gib uns Frieden. Amen.

Marcus Brenzinger